

## Workshops

---

### **Workshop-Reihe der Akademie für Gemeinwohl „Geld im Dienst des Gemeinwohls“, Teil 1:**

#### **Im Bann des Geldes. Anleitung zur Überwindung des Kapitalismus**

Referent\*innen: **Markus Pühringer**, Coach, Supervisor, Leiter "[Urbi@Orbi](#)", Buchautor & **Monika Udeani**, Organisationsberaterin

Bericht von Alexandra Bayerl-Rinner

Im 1. Teil der Workshop-Reihe analysierte Markus Pühringer den Kapitalismus als Wirtschaftssystem, wobei eingangs auf die historischen Ursprünge Bezug genommen wurde und der Bogen vom Altertum (Sumerer, Bibel) über das Mittelalter (Thomas von Aquin) und die industrielle Revolution bis in die Gegenwart gespannt wurde.

Eine Kernaussage der Kritik am Kapitalismus ist der Verstoß gegen das Äquivalenzprinzip, also die Einforderung einer leistungslosen Reichtumsprämie, der keine adäquate Gegenleistung gegenübersteht (Stichwort: Verzinsung von Geld über eine gewisse Laufzeit). Im Laufe der Geschichte erfolgte ein Wandel von einer weitgehend herrschaftsfreien zu einer herrschaftlich geprägten Gesellschaft mit drastischen Folgen wie Verschuldung, Ausbeutung und ein Überangebot an Waren, wobei ein wesentlicher Teil auf die „Reichtumsprämie“ aus Zinsgewinnen zurückzuführen ist.

Im Anschluss stellte Monika Udeani die Frage in den Raum, was es braucht, um ein erfülltes Leben führen zu können. Die Workshop-Teilnehmer\*innen einigten sich auf drei essentielle gleichrangige Grundbedürfnisse: finanzielle

Absicherung, soziale Verbundenheit und Potentialentfaltung. Dabei wurde festgestellt, dass im Kapitalismus die materielle Grundversorgung mit einer unglaublichen Warenmenge im Vordergrund („homo oeconomicus“) stünde, wohingegen die beiden anderen Bedürfnisse weitgehend verkümmern.

Im nachfolgenden Teil des Workshops wurde der Frage nachgegangen, welche technischen Spielregeln und Korrektive es geben kann, um die vorhin erwähnte „Reichtumsprämie“ - welche nicht mit dem Unternehmerlohn bzw. einer Inflationsabgeltung zu verwechseln ist - einzuschränken bzw. zu verhindern (Einführung einer Vermögenssubstanzsteuer bzw. Geldsteuer).

Um den Grundbedürfnissen wie Verbundenheit und Potentialentfaltung gerecht zu werden, diese zu stärken und zu erreichen, wurden den Teilnehmer\*innen im Anschluss zwei unterschiedliche Zeitformen nach dem Modell von Varga von Kibéd vorgestellt: der sogenannte Iter-Modus, in dem man schrittweise auf ein fixes Ziel in der Zukunft zugeht (Überwindung des Kapitalismus) und alternativ dazu der Flux-Modus, wo man innehält und die Zeit auf einen zufließen lässt. Gedanklich spannt man ein Sieb auf und filtert genau das, was man braucht, um das Ziel erreichen.

Die Workshopreihe findet in Kooperation mit der Friedensakademie Linz statt, und wird unterstützt von der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB), dem Cardijn-Haus, Acus, mensch & arbeit sowie der Gemeinwohlökonomie OÖ.